Mondnacht

Autor(en): **Danioth, Heinrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

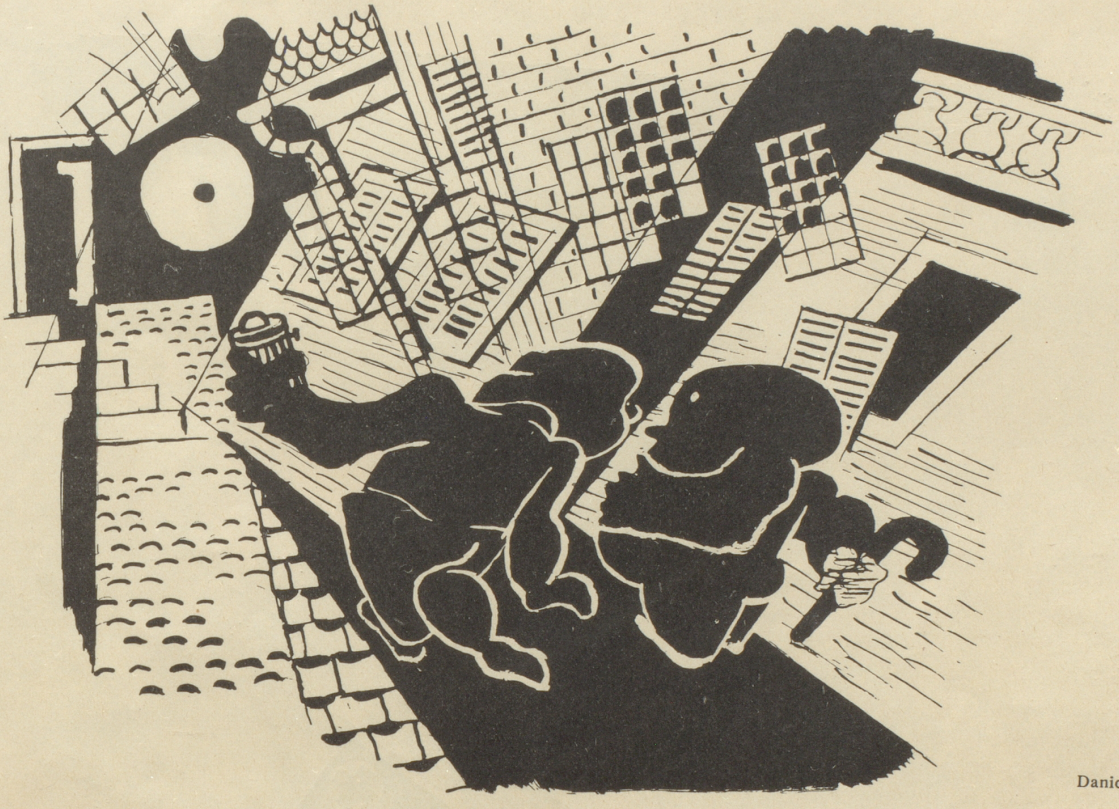
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Danioth

Mondnacht

„Gäll, he, mi Taschelampe zündet no cheibe guet?"

Der neue Fünfliber

(Also geschehen an einem Billettschalter der Bahnlinie Zürich-Bassersdorf-Winterthur.)

Reisender: «Winterthur eifach, bitte.» (Legt einen neuen Fünfliber auf das Schalterbrett.)

Vorstand (2 Bändel am Hut — betrachtet das Geldstück misstrauisch): «Das Geld chan ich nid annäh, ich kenn es nid.» (Klangproben auf der Marmorplatte.)

Reisender: «Das isch doch en neue Feufliber vo dem in alle Zitige und sogar im Bundesblatt brichtet worde isch.»

Vorstand: «Vo dem weiss ich nüt. Bevor ich nid en offizielli Mitteilig vo Bern ha, nimm ich das Geld nid a, übrigens bin ich nid verpflichtet d'Zitige z'lese!»

Dabei blieb es, um den Zug benützen zu können, musste ich bei einem mitreisenden Freunde ein Anleihen aufnehmen.

K. V.

Der Schlager der Woche

Unsere Schlager sind immer noch zu wenig schlagernd. Offenbar lassen sich die „Echten" punkto Blödheit gar nicht überbieten. Hiezu ein Bekenntnis und ein Versuch . . . . .

Der nachstehende «Schlager» ist nicht von mir. Aber wegen dem habe ich jetzt einen Komplex, eine fixe Idee, schlaflose Nächte und eine Rechnung vom Nervenarzt. Ich habe nämlich trotz heissem Bemüh'n keinen blöderen fertig gebracht, der Urtext übertraf alle meine Erzeugnisse. Da ist er:

Du bist mein Stern, du bist mein Mond und meine Sonne,
Madame Yvonne, du süsse Frau.
Wie Rosen rot, wie Blüten zart sind deine Lippen,
O, lass mich nippen — den süssen Tau.
In deinen Augen liegt des Himmels reine Bläue
Und schau ich tief hinein, dann fühl ich stets aufs neue:
Du bist mein Stern, du bist mein Mond und meine Sonne.
Madame Yvonne, du süsse Frau.

Der glückliche Verfasser nennt sich Beda.

O Donna Lina,
Ich hab' dein Hühneraug' geseh'n,
Und dieser Anblick hat mich toll gemacht.
Ich hab' im Traume
Noch nie ein schöneres geseh'n,
Drum hat mich dies so andachtsvoll gemacht.
Bei jedem Schritte und Tritte,
Sticht es dich sicher genau in der Mitte.
Und herrlich
Gefährlich
Sind deine Füsse,
Du Süsse, zum Steh'n!
O Donna Lina,
Ich hab' dein Hühneraug' geseh'n,
O Donna Lina, das war wunderschön!

Berger